lem Pomp der orientalischen Obrigkeit empfangen wurde; man bot ihm die Pfeife, den Kaffee und die Sorbets an. Er sezte sich auf die weichen Kissen des Divans nieder.

„Seit wann bist Du in Marseille?“ fragte ihn der Türke.

— „Seit einem und einem halben Jahre, seit die Türken meinen Vater, meine Mutter, meine sechs Neffen ermordet, seit sie meine Aernten verbrannt, meine Weinpflanzungen verwüstet und meine Frau Katinka, wie meine Tochter Minerva zu Sclavinnen gemacht haben.“

„Ich kann dir,“ sagte der Türke, „weder Deinen Vater, noch Deine Mutter, noch Deine sechs Neffen zurück geben; willst Du aber Deine Frau und Deine Tochter wiedersehen?“

— „Kann man dies nur fragen?“ antwortete der Grieche, der nicht bemerkte, daß ihm die Thränen über die Wangen rannen, und er vergaß, den Rauch aus der kostbaren Pfeife zu ziehen.

„Du sollst sie wiedersehen.“

Leonidas ließ die Pfeife auf den Teppich fallen, als der Türke ihm sagte, er solle seine Frau und Tochter wiedersehen.

„In zwei Monaten,“ fuhr der Türke fort.

— „Wo?“ fragte Leonidas.

„Hier,“ entgegnete der türkische Kaufmann.

— „Soll ich, Effendi,“ fragte Leonidas, „lebenslänglich Dein Pfeifenträger, Dein Diener seyn?“

„Nein. Höre mich an. Du hast durch Zauberworte meinen beiden Schiffen Unglück gebracht. Oh.. vertheidige Dich nicht; Ihr Griechen seyd alle Hexenmeister.“

— „Effendi!“

„Ihr seyd alle Hexenmeister. Du hast Dich gerächt; es ist in der Ordnung. Wären wir in Athen, so würde ich Dir den Kopf haben herunterschlagen lassen; in Marseille trinkst Du Kaffe mit mir; ländlich sittlich. Du weißt, daß ich Befehl gegeben habe, mir hier in Marseille eine dritte Gabarre zu bauen, während man die beiden andern wieder aufrichtet, die durch Deinen Hauch, Deinen Blick oder Deine Worte umgestürzt worden sind.“

Leonidas schwieg.

„Wenn Du mir versprichst,“ fuhr der Türke fort, „wenn Du mir schwörst, dieser dritten Gabarre nichts anzuthun, werde ich Dir Deine Frau und Deine Tochter wiedergeben. Ich werde sogleich schreiben, daß man sie nach Marseille sende.“

Der Grieche ging mit sich zu Rathe.

„Genügt Dir mein Antrag nicht?“ fragte der Türke, der seine Ungeduld kaum bergen konnte.

— „Sie ist so schön, daß ich es nicht glaube,“ antwortete endlich Leonidas; „was bürgt mir dafür, daß Du Dein Wort hältst? Wer steht mir dafür, daß Du mir meine Familie wieder gibst, wenn das Schiff vor der Ankunft derselben glücklich in das Meer gelangt?“

„Erstlich wird Deine Familie früher in Marseille seyn,“ antwortete der Türke, „als die Gabarre gebaut werden kann. Für jeden Fall werde ich bei einem achtungswerthen Manne hier 10,000 schwere Piaster als Bürgschaft für mein Versprechen niederlegen.“

Leonidas schwieg noch immer.

„Kommt Dir das Pfand nicht groß genug vor? So nenne mir ein anderes.“

— „Dein Wort.“

„Ich gebe es,“ entgegnete der türkische Kaufmann.

„In diesem Falle nimm Dein Pfand zurück,“ sprach Leonidas; „das Wort eines Türken gnügt mir.“

(Schluß folgt.)

Palindrom.

Belange mich vorwärts auf stattlichem Throne,
Als Herrscher nur bin ich bekannt,
Oft ich bestrafe und oft ich belohne,
Wenn auch nicht mit eigener Hand.

Schaudre vor mir, wenn ich rückwärts erscheine!
Der Hölle entstiegen bin ich!
Concordia, das Band edler Liebe, das reine,
Entflieht, wenn ich nach ihm schlich.
Hört! werdet das Ganze ihr versezet haben,
Ist es ein ganz flaches Ländchen in Schwaben.

Auflösung des Homonyms in Nro. 3: Schein.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 23 Januar 1845.

Frucht-Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Waizen	11	12	11	—	10	40
„ Kernen	11	12	11	—	—	—
„ Roggen	8	32	8	16	—	—
„ Dinkel	5	15	5	8	4	48
„ Gersten	8	48	8	36	3	—
„ Haber	4	28	4	—	8	30
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	1	28	1	20	—	—
„ Linsen	1	28	—	—	—	—
„ Wicken	—	52	—	48	—	—
„ Welschkorn	1	6	1	4	1	—
„ Ackerbohnen	1	—	—	54	—	48

Schorndorf.

Frucht-Preise vom 28 Januar 1845.

Frucht-Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl	kr.
1 Scheffel Kernen	12	—	—	—	—	—
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—			—	—
„ Gersten	—	—				
„ Haber	—	—				
„ Waizen	—	—				
„ Mischling	—	—				
1 Simri Erbsen	—	—				
„ Linsen	—	—				
„ Wicken	—	—				

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 6. **Donnerstag den 6 Februar** **1845.**

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährlich 24 kr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1½ kr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Schlechtbach.

Holzverkauf.

Am Freitag den 14 und Samstag den 15 d. Mts. werden in den Staatswaldungen Buoch, Gaisgurgel, Häfnerschlag, Rehbeke, Häfnergehren und Renzenbühl nachstehende Holz-Sortimente im öffentlichen Aufstreich unter den bekannten Bedingungen verkauft, als: 6 buchene Stämme mit 70 C.'; 2½ Klafter eichen Prügel, 6½ Klft. buchene Scheiter, 31 7/8 Klafter buchene Prügel, 4 7/8 Klafter birkene Scheiter, 3 Klafter birkene Prügel, 1/4 Klafter erlene Scheiter, 6 7/8 Klafter aspene Scheiter, 10 1/8 Klafter aspene Prügel, 4 1/4 Klafter Nadelholzscheiter, 3 3/8 Klafter Nadelholzprügel, 101 Stük eichen, 5,353 Stük buchene, 106 Stük birkene, 75 Stük erlene, 880 Stük aspene und 1,548 Stük Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft findet am ersten Tag in Rudersberg Vormittags 10 Uhr und am zweiten Tag Morgens 8 Uhr in Oberndorf Statt.

Die betref. Orts-Vorsteher wollen dieses gehörig bekannt machen lassen.

Den 3 Februar 1845.

Königl. Forstamt,
v. Kahlden.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holzverkauf.

Im Staatswald Tannenschein werden am Samstag den 8 d. Monats 14,300 Stük forchene und 200 Stük erlene Wellen, für welche bei dem Verkaufe am 29 und 30 vor. Mts. 4,5 des Anbots nicht erlöst wurden, wiederholt im öffentlichen Aufstreich unter den gewöhnlichen Bedingungen verkauft.

Die Zusammenkunft findet an demselben Tage Morgens 9 Uhr in Hößlinswarth Statt.

Dieses wollen die Orts-Vorsteher gehörig bekannt machen lassen.

Den 3 Februar 1845.

Königl. Forstamt,
v. Kahlden

Forstamt Schorndorf.
Revier Oberurbach.

Holzverkauf.

Das Schlagmaterial in dem Staatswald Rothdobel wird kommenden Montag den 10 d. M. unter den gewöhnlichen Bedingungen im öffentlichen Aufstreich verkauft und zwar 10 Eichen und 5 Nadelholzblöke, 2 Klafter eichen Nutzholz, 14 Klft. gew. eichene Scheiter, 9 Klafter eichene Prügel, 25 Klafter buchene Scheiter, 12 Klafter buchene Prügel, 2 Klafter aspene Scheiter, 18 Klafter Nadelholzscheiter, 300 eichene, 3,000 buchene und 175 aspene Wellen.

Die Zusammenkunft findet Morgens 9 Uhr in Haubersbronn in der Krone statt.

Ferner wird das Erzeugniß vom Staatswald Neugreuth am Dienstag und Mittwoch den 11 und 12 d. M. Morgens 9 Uhr im obern Wirthshaus auf der Eselsbalde zum Aufstreich gebracht nehmlich 2 buchene, 2 tagbuchene und 5 tannene Blöke, 2,800 Bohnenstecken (weißtannene), 900 dto. Baumpfähle und Hopfenstangen, 253 Stük stärkere Stangen, 20 Klafter buchene Scheiter, 78 Klafter buchene Prügel, 11 Klafter birkene, erlene und aspene Scheiter und Prügel, 13 Klafter Nadelholzscheiter, 6,000 Stük buchene, 200 Stük erlene Wellen, 7 Klafter Abfallholz und 58 Klafter Abfallwellen

Die Orts-Vorsteher haben diese Verkäufe gehörig bekannt zu machen.

Den 4 Februar 1845.

Königl Forstamt,
v. Kahlden.

Forstamt Schorndorf.
Revier Baierek.

Holzverkauf.

Unter den gewöhnlichen Bedingungen werden in beigesezten Staatswaldungen an nachfolgenden Tagen nachstehende Holz-Sortimente im öffentlichen Aufstreich verkauft, und zwar:

im Geiger am 13, 14 und 15 Febr. 16 birkene, 74 erlene und 4 aspene Nutzholzstamme, 1 Klft. eichene Scheiter, 3 3/4 Klafter eichene Prügel, ½ Klafter buchene Scheiter, 1 1/4 Klafter buchene Prügel, 375 1/4 Klafter birkene Scheiter, 1½ Klafter birkene Prügel, 266½ Klafter erlene Scheiter, 80 Klafter erlene Prügel, 5 3/4 Klafter Abfallholz, 25 Stük eichene, 1,238 Stük buchene, 325 Stük birkene, 9,647 Stük erlene und 13 Stük Abfallwellen.

Am Dienstag den 18 Februar im Brand 5 Stük eichene und 3 Stük

buchene Nutzholzstämme, 6½ Klafter eichene Scheiter, 29 3/4 Klftr. eichene Prügel, 24½ Klafter buchene Prügel, 7 3/4 Klafter Abfallholz, 175 Stük eichene, 1,276 Stük buchene und 58 Stük Abfallwellen.

Am Mittwoch den 19 Februar im Hebafer 31 Nadelholzstämme, 25 Stük Nadelholzstangen, 50 Klafter Nadelholzscheiter, 91 3/4 Klafter Nadelholzprügel und 6,601 Stük Nadelholzwellen.

Die Zusammenkunft findet am 13, 14 und 15 Februar in Thomashardt am 18 Februar in Büchenbronn am 19 Februar in Weiler je Morgens 9 Uhr statt und es wird der Verkauf bei günstiger Witterung in den betreffenden Waldungen selbst vorgenommen werden.

Die Orts-Vorsteher wollen dies gehörig bekannt machen lassen.

Den 4 Februar 1845.

Königl. Forstamt,
v. Kahlden.

Oberurbach.

Hofgutsverkauf.

Das dem Michael Stängle Bauer auf dem Wellingshof zugehörige Hofgut, bestehend in einem zweistokigten Wohnhaus, Scheuer und gewölbtem Keller unter einem Dach, an der Straße von Schorndorf nach Welzheim gelegen, einem besondern Wasch- und Brennhaus, 7 Morgen Aker, 3 Morgen 2 Viertel 12 38 Ruthen Wiesen, 1 Morgen 2½ Viertel Garten und ½ Viertel 10 Ruthen Buschwald, ist um — 3,000 fl. verkauft, und kommt am

Dienstag den 4 März d. J.
Vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus nochmals zum Aufstreich; wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 3 Februar 1845.

Gemeinderath.

Privat-Anzeigen.

Schorndorf.

Eisenbahnsache.

Dem Vernehmen nach circulirt seit einigen Tagen hier und in den meisten Amtsorten eine Petition an die Stände-Versammlung, welche zum Zweck hat dieselbe dringend zu bitten, es sey zu einer der hauptsächlichsten Aufgaben ihrer Thätigkeit zu machen, die Berechnung der Kosten einer Eisenbahn durch das Filsthal über die Alp nach Ulm einer tüchtigen Prüfung zu unterwerfen, in so fern als durch geschikte, auswärtige Techniker nachgewiesen sey, daß nicht nur der, von der Regierung der lezten Stände-Versammlung vorgelegte Kostenanschlag um mehrere Millionen gegen die von jenen gemachte Berechnung differire, sondern auch, daß die Eisenbahnanlage durch das Rems- ꝛc. Thal weit weniger kostspielig seye und daß der nothwendige Anschluß an Bayern nicht nur bälder bewerkstelligt werden könne, sondern auch derselbe mit ganz wenigen Schwierigkeiten auf leztbenanntem Weg verbunden seye.

Einsender dieß hält eine derartige Eingabe für sehr angemessen und sogar für dringend nöthig, nicht nur für unser Remsthal allein, sondern für das Interesse des ganzen Landes. Sollen und müssen Eisenbahnen gebaut werden? Diese Frage ist längst schon beantwortet, sie wiederhallt in ganz Deutschland und in unsern Nachbarsstaaten, bald auch in ganz Europa. Vormals waren Kunststraßen das Verbindungsmittel zwischen Ländern und Nationen und das Lebenselement für Industrie, für Landwirthschaft und gegenseitigen Austausch der Produkten. Jezt sind es die Eisenbahnen, welche die Kunststraßen zum Theil ersezen sollen, sie sind die Hauptpulsadern, welche durch die Länder ziehen und dazu beitragen, Handel, Gewerbe und die Landwirtschaft zu beleben. Schiffbare Flüsse und Kanäle kann es nicht überall geben, sie sind theils bedingt durch den Zufluß von Wasser, theils treten ihnen unüberwindliche natürliche Hindernisse entgegen; aber so viel wissen wir doch und lehrt uns die tägliche Erfahrung, daß diejenigen Gegenden und Städte, die an einem Fluß liegen, wohlhabender sind und daß dort mehr reges Leben herrscht, als in Gegenden, welchen dieser Vortheil mangelt. Eisenbahnen also, sollen Kunststraßen, sollen Flüsse und Kanäle ersezen und sie werden ihre Aufgabe auf eine, für uns jezt noch nicht zu ahnende Weise lösen.

Daß der Eisenbahnausschuß in seiner Petition an die Landstände, hauptsächlich nur den Kostenpunkt der Eisenbahn heraussellt und sich bescheidet, mit wenigen Worten die Bahn durch das Rems- ꝛc. Thal als vortheilhafter in Anregung zu bringen, hat des Einsenders vollkommenen Beifall; doch möchte demselben erlaubt seyn, die Bewohner des Remsthals auf die zu erwartende Wirkung der Eisenbahn im Allgemeinen aufmerksam zu machen, um können zu zeigen wie nach menschlicher Ansicht und Berechnung unsere Wein- und Obstproduktion einen empfindlichen Stoß dadurch erleiden würde, wenn die Eisenbahn eine andere Richtung als durch unser Thal bekäme.

Wir brauchen keine Landkarte zur Hand zu nehmen um zu berechnen, daß unsere bisherige Weinkäufer aus der Gegend von Göppingen, Geißlingen, des Ulmer Gebiets und selbst aus Oberschwaben uns gänzlich entfremdet würden; eine Eisenbahn von Ulm durch das Fils- und Nekarthal abwärts, wird die Käufer nicht nur dahin, sondern sogar weiter bis nach Rheinbayern ziehen, denn man reist mit der Eisenbahn schneller und billiger und bezieht seinen Wein, auch eben so schnell wie Fracht ersparend. Bekanntlich sind die rheinbayerischen Weine am Produktionsort gewöhnlich billiger, als unsere Nekar- und Remsthaler Weine, die Eisenbahn durch's Filsthal wird daher manchen Käufer dahin loken und ist einmal der Markt verloren, so steht es nicht mehr in der menschlichen Möglichkeit, die alten Zeiten wieder herzuzaubern.

Haben wir nicht in unserer Nähe selbst die Erfahrung gemacht, daß unser Wein- und Obstverschluß seit Gründung der schönen Göppinger Straße gegen früher sich bedeutend hob? Mancher Käufer aus weiter Ferne wurde dadurch angezogen seinen Bedarf bei uns zu kaufen, er wird uns untreu werden müssen, wenn er ihn mit weniger Zeit- und Kostenaufwand anders woher beziehen kann. Dieß ist durch die Benüzung der Eisenbahnen der Fall.

Zwar werden wir hier und da den Einwurf aus unserem Thale hören: zum Bau der Eisenbahn braucht man unseren Grund und Boden, muß man ihn hergeben, so leidet man an seiner Nahrung und Erwerb. Dieß hat beim ersten Anschauen einiges für sich, allein es sey dem Einsender die Bemerkung erlaubt

1.) daß die Eisenbahn nur das Thal berührt;

2.) daß der Bau im Grund wenig Raum erfordert und die Böschungen ebenso gut wie zuvor wieder angebaut werden können;

3.) daß derjenige, welcher an seiner Wiese oder Aker etwas verliert, leicht durch verbesserte und allenfalls erweiterte Anlegung seines Weinbergs wieder entschädigt wird;

4.) daß die zur Eisenbahn abzugebenden kleinen Güterparzellen voraussichtlich so bezahlt werden, daß der Eigenthümer damit zufrieden seyn kann.

Man wird dem Einsender dieß ferner entgegenhalten die Güter im Filsthal hätten den Werth nicht, wie im Remsthale; dieß möchte zu bestreiten seyn. Dem Filsthäler sind seine Wiesen und Aeker gewiß eben so lieb, als uns die unsrigen, und uns läßt man doch unsere Weinberge und Vorlehen, während der Filsthäler mit seinem Futterbau beinahe einzig auf die Niederung angewiesen ist.

Einsender ist der Ansicht daß die Regierung und die Landstände gewiß menschenfreundlich darauf Bedacht nehmen werden, eine dermassen bevölkerte Gegegend wie unser Remsthal, die keinen andern Erwerb aufzuweisen hat, als den Obst- und Weinbau möglichst bei der obschwebenden Frage in Schuz zu nehmen, sie werden berücksichtigen, daß der Lebensunterhalt so vieler Familien von dieser Zukunft abhängt, deßhalb wollen wir auch hoffen, daß unsere gethanene Bitte wohlgefällig aufgenommen werden wird.

Schorndorf.

Kuh und Fahrnißverkauf.

Aus der Gantmasse des † Philipp Kurz, Weingärtner dahier wird

nächsten Dienstag den 11 d. M.
Vormittags 9 Uhr

in dem Kurz'schen Hause eine junge trächtige Kuh, sowie mehrere andere Fahrnißstüke gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu man die Liebhaber einladet.

Den 4 Februar 1845.

Schorndorf.

Zu vermiethen auf Georgi in meinem Hause an der Hauptstraße bei der Kirche, den zweiten Stock: bestehend in 5 Zimmern, wovon 2 heizbar, Küche und Kammer; ferner in Bühne, Keller und Waschküche, nöthigenfalls auch Stallung.

Kaufmann Arnold.

Schorndorf.

Stockfische.

Von Freitag an sind gewässerte Stockfische zu haben bei

Jakob Friedrich Beil.

Schorndorf.

Milchschweine.

Bei dem Unterzeichneten sind bis nächsten Mittwoch schöne Hall'sche Milchschweine zu haben.

Fried. Brügel, Bäker.

In dem Pfarrhaus zu Oberurbach werden am Freitag den 7 d. Monats 1½ Meß gespaltenes buchenes Holz, so wie auch Kartoffeln im Aufstreich verkauft. Etwaige Liebhaber wollen sich bis Mittag 1 Uhr des oben bestimmten Tages einfinden.

Miscellen.

Leonidas der Taucher.

(Schluß.)

Der Handel war also geschlossen.

Man bemerke hier den characteristischen Zug, die Achtung, welche die Griechen jeder Zeit, selbst während des Krieges, vor dem Worte eines Türken gehabt haben, eine Achtung, die alle andern Völker theilen und die vollkommen begründet ist. Es giebt, glaube ich, kein einziges Beispiel von einem Meineide unter der türkischen Nation.

Man begann den Bau der dritten türkischen Gabarre mit noch größerer Thätigkeit als jenen der beiden andern. Es lag dem Kaufmanne viel daran, die gute Meinung des Sultans und des Paschas wieder zu gewinnen, welche sicherlich von dem doppelten Unglücke bereits unterrichtet waren. Kaum berührte der Mahmud ein wenig das Wasser oder vielmehr den Schlamm, als die dritte Gabarre fertig dastand.

Der türkische Kaufmann lösete zuerst sein Wort, indem er dem Leonidas nach weniger als zwei Monaten seine Frau Katinka und seine Tochter Minerva wiedergab. Es war dies ein schöner Tag für den armen Leonidas, den Taucher, so schön, daß er ihn durch eine religiöse Ceremonie feiern wollte.

Alle Griechen, deren Brüder und Freunde für die Sache der Religion und Freiheit starben, alle durch die Abwesenheit eines geliebten Kindes betrübten Mütter, alle jungen Frauen, deren Männer auf den Felsen Romoniens tödtliche Kugeln mit den Soldaten Alis, Pascas von Janina, wechselten, begaben sich, weißgekleidet, mit Myrtenzweigen in der Hand, in die kleine Kirche, in welcher nach ihrem Ritus Gottesdienst gehalten wurde. Wir haben in unserem Leben nichts so Rührendes gesehen als den Augenblick, da der Archimandrit, ein seines Charakters und Alters wegen ehrwürdiger Mann, die junge Minerva gerührt in seine Arme schloß und zu Gott betete, er möge für alle in der Kapelle anwesenden Mütter das thun, was er für die gethan habe, deren Kind er umarme, er möge ihnen ihre Söhne oder Töchter wiedergeben, wenn nicht auf der Erde, so doch wenigstens im Himmel.

Bei diesen Worten entstand an dem heiligen Orte ein allgemeines Schluchzen; alle die reizenden griechischen Frauengesichter, die theils von Mytilene, theils von Lebos, von den Cykladen, aus Athen, aus Korinth waren, alle diese Nachkommen der Göttinnen verhüllten ihre Dianen- und Junonenzüge mit dem Schmerze der Magdalene.

Obgleich die Griechen damals sehr arm waren, brachten sie doch eine kleine Summe zusammen, welche sie nach der Ceremonie der Frau des Leonidas überreichten.

Als sich Leonidas, der glücklicher war, als es jemals Agamemnon in seinem Palaste gewesen, von seiner Freude und seinem Enthusiasmus erholt hatte, gedachte er auch seines Vertrages mit dem türkischen Kaufmanne, der so pünktlich seine Verpflichtung gehalten hatte. Leonidas mußte eine gleiche Treue aufbieten. Die furchtbare Gabarre mußte ohne den geringsten Unfall in das Meer gleiten. Leonidas war seiner Sache nicht gewiß; aber er verbarg seine Besorgniß vor seiner Frau. Um welchen Preis hatte er es erkauft, sie wieder zu sehen! Der türkische Kaufmann konnte allerdings ihm nicht wohl den Kopf abschlagen lassen, wenn auch die dritte Gabarre sitzen blieb, aber er hatte sein Wort gegeben und wenn er dasselbe nicht hielt, mußten gewiß alle seine Landsleute dafür büßen.

Leonidas war von seiner Muthlosigkeit noch nicht zurückgekommen, als man Anstalten traf, das Schiff vom Stapel zu lassen. Das Volk, welches ihn immer auf dem Werft herumschleichen sah, sagte: es wird dies Mal gehen, wie es bei dem ersten Male gegangen ist. Der Grieche wird die Gabarre wieder aufhalten.

Endlich kam der von dem Türken so sehr und von dem Griechen fast nicht minder gefürchtete Augenblick.

Der Türke saß wieder unter seinem Zelte, um der Feierlichkeit beizuwohnen. Leonidas wartete mit der ängstlichsten Spannung auf den entscheidenden Augenblick.

„Wird er sich wieder in das Wasser stürzen?" fragt man.

— „Nein," antwortete man weiter hin, „die Polizei hat es verboten."

„Seht Ihr, die Polizei glaubt an Zauberei."

Leonidas stürzte sich wirklich wieder in das Wasser, aber ehe noch der Zimmermann den Keil weggeschlagen hatte. Er schwamm nach dem Schiffe zu, offenbar, um auf dasselbe zu gelangen. Man warf ihm ein Tau zu, er stieg eilig an Bord, nahm den türkischen Kaufmann bei Seite und sagte zu ihm: „ich gebe Dir mein Wort, daß die Gabarre eben so wenig in das Wasser gelangen wird, als die andern."

Der Türke erblaßte und sein Schnurrbart zitterte.

„Du hast mir also Dein Wort nicht gehalten, Grieche?"

— „Ich habe Dir nur versprochen," entgegnete Leonidas, nicht zu verhindern, daß Dein Schiff in das Meer komme; ich verpflichtete mich nicht, dasselbe dahin zu schaffen."

„Was kannst Du also, schlauer Grieche?"

— „Ich kann es an Ort und Stelle bleiben lassen, wenn ich mich darum bekümmere, ich kann es aber auch in das Meer bringen, wenn Du befiehlst, daß Niemand außer mir die nöthigen Arbeiten verrichtet."

Der Türke begab sich mit dem Griechen in ein Boot und beide fuhren zu dem Schiffsbauer, welcher den Auftrag hatte, das Fahrzeug vom Stappel zu lassen.

„Man gehorche diesem Griechen," sagte zu ihm der türkische Kaufmann. „Das Schiff ist mein und ich habe das Recht, das ich jezt in Anspruch nehme."

Der Zimmermann entfernte sich; der Grieche wählte sogleich zwölf Arbeiter aus und befahl ihnen, die lezten Balken des Gerüstes, auf welchen das Schiff hinunter gleiten sollte, um zwei Zoll allmälig nidriger zu legen. In einer halben Stunde war die Arbeit gethan. Der Grieche nahm dann eine Axt, schlug den Keil selbst weg und die Gabarre eilte, frei von jedem Hindernisse, schnell und gerade aus wie eine Kugel, in das Wasser. Alle Schiffe schwankten in Folge der Erschütterung des Meeres und die Tausende der Neugierigen erhoben ein lautes Jubelgeschrei über diesen neuen Triumph des Griechen Leonidas.

Diese schöne Gabarre und die beiden andern wurden in der Schlacht von Navarin verbrannt.

„Du bist also kein Zauberer?" sagte der türkische Kaufmann zu Leonidas, als die Gabarre, eine majestätische Königin, auf den Wogen des Hafens schwamm.

— „Ich sah ein, zwei und dreimal," antwortete Leonidas „den Fehler in der Anlage der Unterlage des Schiffes und war jedesmal überzeugt, daß keine der Gabarren auf diese Weise in das Meer gelangen könnte.

„Du bist also kein Zauberer?

— „Nein, ich bin oder ich war vielmehr Schiffsbauer in Griechenland.

Winnenden.

Frucht-Preise vom 30 Januar 1845.

Frucht-Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Waizen	9	4	8	32	—	—
„ Kernen	11	45	11	12	—	—
„ Roggen	8	32	8	16	—	—
„ Dinkel	5	12	5	—	4	40
„ Gersten	8	—	6	56	—	—
„ Haber	4	24	4	3	3	30
„ Einkorn	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen	1	21	1	20	—	—
„ Linsen	1	36	—	—	—	—
„ Wicken	—	40	—	30	—	—
„ Welschkorn	1	6	1	4	1	—
„ Ackerbohnen	—	56	—	54	—	—

Schorndorf.

Frucht-Preise vom 6 Februar 1845.

Frucht-Gattungen.	Höchste		Mittlere		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen	12	—	—	—	—	—
„ Dinkel	—	—	—	—	—	—
„ Roggen	—	—			—	—
„ Gersten	—	—				
„ Haber	—	—				
„ Waizen	—	—				
„ Mischling	—	—				
1 Simri Erbsen	—	—				
„ Linsen	—	—				
„ Wicken	—	—				

Brod- und Fleisch-Taxe.

8 Pfund Kernenbrod	20 kr.	1 Pfund Kalbfleisch	8 kr.
1 Kreuzerwek soll wägen	8 L.	„ Schweinefleisch	9 kr.
1 Pfund Ochsenfleisch	9 kr.	„ dto. unabgez.	10 kr.
„ Rindfleisch	8 kr.		

Gedruckt und verlegt von C. F. Mayer.

Amts- und Intelligenzblatt

für den

Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Nro. 7. **Donnerstag den 13 Februar** **1845.**

Auf dieses jeden Donnerstag erscheinende Intelligenzblatt werden täglich Bestellungen angenommen. — Der Preis desselben ist jährlich 1 fl. 30 kr., vierteljährlich 24 kr. — Anzeigen, welche an genanntem Tage in das Intelligenzblatt aufgenommen werden sollen, wollen gefälligst am Dienstag der Druckerei übergeben werden. — Einrückungsgebühr die Zeile 1½ kr.

Oberamtliche Verfügungen.

Schorndorf Den Gemeinde-Behörden wird in Gemäßheit höherer Weisung zur Nachachtung zu erkennen gegeben, daß bei künftig vorkommenden Kirchen-, Pfarr- und Schulhausbauten die etwaigen Beitrags-Gesuche noch in dem Etatsjahr, in welchem das Bauwesen ausgeführt worden, eingereicht und vorgelegt, zu spät einkommende Gesuche aber zurückgewiesen werden sollen.

Den 8 Februar 1845.

K. Oberamt, Strölin.

Schorndorf. Am Dienstag den 4 Merz d. J. wird in Gmünd eine Prüfung mit den Bewerbern um das Meisterrecht I. und II. Stufe bei den Gewerben der Maurer, Steinhauer und Zimmerleute vorgenommen werden.

Diejenigen Candidaten, welche diese Prüfung erstehen wollen haben ihre Meldung um Zulassung mit Nachweis

1) über Volljährigkeit oder erlangte Dispensation von der Minderjährigkeit;

2) über den Besitz des Bürger- oder Beisitz-Rechts der Gemeinde des Niederlassungsorts (welcher übrigens nur in den Oberamts-Bezirken Gmünd, Schorndorf oder Welzheim gelegen seyn darf) und

3) über die Art und Weise der Vorbereitung für das Gewerbe versehen, dem K. Oberamt Gmünd längstens bis zum 24 Februar einzureichen.

Die Schultheissenämter haben Vorstehendes den betrf. Candidaten unter dem Bemerken zu eröffnen, daß diejenigen, welche vor dem zur Prüfung festgesezten Tage nicht besonders benachrichtigt werden, für zulassungsfähig erkannt sind, und an dem bestimmten Tage Morgens 8 Uhr bei der zur Prüfung niedergesezten Commission zu erscheinen haben. Den 10 Februar 1845.

K. Oberamt, Strölin.

Amtliche Bekanntmachungen.

Forstamt Schorndorf.
Revier Baierek.

Holzverkauf-Berichtigung.

Bei dem am 4 d. M. ausgeschriebenen Holzverkauf im Revier Baierek, wurden irrigerweise 375 1/4 Klafter statt 20 3/4 Klafter birkene Scheiter angegeben, was die Orts-Vorsteher bekannt machen wollen.

Den 10 Febr. 1845.

Königl. Forstamt,
v. Kahlden.

Forstamt Schorndorf.
Revier Geradstetten.

Holzverkauf.

Unter den bekannten Bedingungen wird an nachstehenden Tagen folgendes Holz im öffentl. Aufstreich verkauft u. z.

Am Donnerstag den 20 und Freitag den 21 d. Mts. im Staatswald

Mühlhalde

6 Stämme eichenes Nutzholz, 11½ Klafter eichene Scheiter, 10½ Klafter eichene Prügel, 35½ Klafter buchene Scheiter, 55½ Klafter buchene Prügel, 4 Klafter aspene Prügel, 180 Stük eichene, 7,675 Stük buchene, 525 Stük aspene Wellen und 10 Klf. Abfallholz.

Am Samstag den 22 Februar im Staatswald Sonnenschein

2 Klafter eichenes Nutzholz, 5½ Klf. eichene Scheiter, 11 3/4 Klftr. eichene